

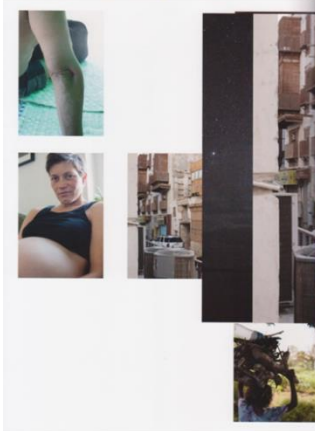
Forschungsinteresse: Der Raum der Sicht- und Sagbarkeiten in Bezug auf Geschlechtlichkeit in der Schule

Vorstellungen, Bilder, Erwartungen und Bezeichnungspraxen von Lehrer*innen

Methode: Fotogruppendifkussionen

Begriffsentwicklung: Die Genderfiktion

Imaginäres und Reales werden verschränkt



Dipl. Pädagogin Anna Carnap
FAU Erlangen Nürnberg

„Geschlecht“ →

Bedeutungsverschiebung zu Beginn
der Moderne

Gottgewollte Ständegesellschaft (Mittelalter):

Geschlecht = Abstammung

Entscheidend ist, dem Menschengeschlecht
zugehörig zu sein oder/und einem
Adelsgeschlecht z.B. „derer zu Dahlberg“

Bürgerliche Gesellschaft (Moderne):

Das 1739 erschienene „Grosse Vollständige Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste“ von Johann Heinrich Zedler bestimmt „Geschlecht“ knapp mit „Abkunfft, das Abstammen und Herkommen eines Menschen“, wobei „alle und jede Menschen ein Geschlechte“ sind, „weil sie alle von einem abstammen“ (ebd. z.n. Frevert 1995: 23).

1701
„Ludwig XIV. im
Krönungsornat“
Porträt von Hyacinthe
Rigaud; Musée du
Louvre (Paris)





1896

**„Familie Kaiser Wilhelm II.“
Hoffotograf Julius Cornelius
Schaarwächter; Bundesarchiv
(Koblenz)**



1670 „Porträt der königlichen Familie“ von Jean Nocret; Schloss Versailles

Eintrag zu ›Geschlecht‹ Brockhaus 1893: G. ist „[i]m weiteren Sinne gleichbedeutend mit dem systematischen Begriff der Gattung, in engerem Sinne aber bezeichnet man durch das männliche und das weibliche Geschlecht (sexus masculinus und sexus femininus) zwei verschiedene, [...] voneinander abweichende Formen“ – an dieser Stelle folgt im Lexikoneintrag eine detaillierte Ausführung zu „den meisten Tieren und zahlreichen Pflanzen“ und ihrer „eigentümlichen, auf die Fortpflanzung sich beziehenden Arbeitsteilung“ – schließlich könne „der Naturforscher durch Beobachtung in dem Instinkt der Tiere einen Unterschied der Geschlechter [...] erblicken“ und „dieser Unterschied“ würde sich auch „beim Menschen von früher Kindheit an in Charakter und Gefühlsleben auf den ersten Blick“ darstellen (Brockhaus 1893 z.n. Frevert 1995: 19).

Eintrag zu ›Geschlecht‹ Brockhaus 1893: „[i]m weiteren Sinne gleichbedeutend mit dem systematischen Begriff der Gattung, in engerem Sinne aber bezeichnet man durch das männliche und das weibliche Geschlecht (sexus masculinus und sexus femininus) **zwei verschiedene, [...] voneinander abweichende Formen**“ – an dieser Stelle folgt im Lexikoneintrag eine detaillierte Ausführung zu „den meisten Tieren und zahlreichen Pflanzen“ und ihrer „eigentümlichen, auf die Fortpflanzung sich beziehenden Arbeitsteilung“ – schließlich könne **„der Naturforscher durch Beobachtung** in dem Instinkt der Tiere einen Unterschied der Geschlechter [...] erblicken“ und „dieser Unterschied“ würde sich auch **„beim Menschen von früher Kindheit an in Charakter und Gefühlsleben auf den ersten Blick**“ darstellen (Brockhaus 1893 z.n. Frevert 1995: 19).

	Mittelalter	Moderne
Ordnung	Kosmologisch Göttlich Vorbestimmt	Taxonomisch aus dem Unterschied heraus
Legitimation	„Gott“	„der Naturforscher“
Relevantsetzung von ↓ Unterscheidung von	Blut Erbfolge ↓ Adel – Klerus – Bauern Frei – Unfrei (normativ, aber regional, relational und situativ divers)	Sichtbarkeit Messbarkeit Kategorisierbarkeit ↓ Mann – Frau (Identität) Mensch – Tier Zivilisiert – Unzivilisiert (Allgemeingültigkeit, Binärkodierung)
Geschlecht	„Abkunfft“	„zwei verschiedene, [...] voneinander abweichende Formen“

non_binary

- Außerhalb der Logik der Zweigeschlechtlichkeit
- Grundlegende Infragestellung von Identitätskategorien = Infragestellung der bürgerlichen Ordnung, des modernen Weltbildes und selbstverständlicher Zugehörigkeitsordnungen
- Große Verunsicherung (Widerstände)
- Möglichkeitsräume